

## Bezirk Schwaben kommt näher zu den Bürgerinnen und Bürgern

Kempton/Oberallgäu. Mehr Bürgernähe, bessere Erreichbarkeit und die Umsetzung der Inklusion will der Bezirk durch den Aufbau von Außenstellen erreichen. Pilotprojekt war in Nordschwaben in Höchstädt. Nachdem dort schon bisher eine rege Nachfrage nach allen Themen des Bezirks herrschte, insbesondere aus dem Bereich Pflege und Inklusion, soll nun auch im Allgäu ein Angebot entstehen. Dabei sehen die Bezirksrätinnen Barbara Holzmann, Renate Deniffel, Christine Rietzler und Edi Rölz aus der Verantwortungsgemeinschaft CSU und Grüne im schwäbischen Bezirkstag den Standort Kempton als zentral und am besten erreichbar an, sowohl für Memmingen/Unterallgäu, Kaufbeuren/Ostallgäu als auch für Lindau/Westallgäu. Waren bisher zwei Kräfte in der Höchstädter Außenstelle beschäftigt, so sollen künftig dort zehn bis zwölf Personen für die Anliegen der Bürger zur Verfügung stehen. Mindestens diese Größe soll auch im Allgäu entstehen.

Der Aufbau von Außenstellen wurde kürzlich im Bezirksausschuss besprochen. Dabei gehe es bei dieser Initiative in erster Linie um das Thema Bürgernähe, um kurze Wege für alle, die mit dem Thema Pflege, Psychiatrie, Hilfen für Menschen mit Behinderung aber auch mit den anderen Tätigkeitsfeldern des Bezirks, wie Kultur, Trachten- und Volksmusikberatung oder Fischerei zu tun haben.

Wir danken insbesondere Bezirkstagspräsident Martin Sailer für seine Bereitschaft, die Wahrnehmbarkeit des Bezirks in den einzelnen Regionen zu verbessern nach dem Motto: „Der Bezirk kommt zu den Menschen“, sagt Barbara Holzmann, stellvertretende Bezirkstagspräsidentin. Wichtig sei, dass in der künftig aufgestockten Außenstelle nicht nur Beratung angeboten werde, sondern auch die Bearbeitung der entsprechenden Anträge stattfinde. „Nachdem es zunehmend schwierig geworden sei, im Umfeld von Augsburg ausreichend viel qualifiziertes Personal zu gewinnen, könne dies“, so Edi Rölz, „möglicherweise in den einzelnen Regionen eher gelingen“.

„Optimal sei es, wenn die Außenstellen des Bezirks mit den Pflegestützpunkten, an denen die Landkreise beteiligt sind, räumlich verbunden werden.“ sagt Christine Rietzler, Pflegebeauftragte des Bezirks und weitere stellvertretende Landrätin. All dies trage dazu bei, dass der Bezirk aus der Sicht vieler Bürger nicht eine anonyme Behörde in Augsburg sei, sondern ein Gesicht in der Region bekomme und zudem dazu beitrage, viele Fahrten in die Bezirkshauptstadt zu erübrigen. „Wir danken allen Fraktionen des Bezirkstags, die diesen neuen Schritt in der Entwicklung des *Bezirks Schwaben* unterstützen“, betont Barbara Holzmann.